

Workshop Matthias Schamp
Pflichtseminar Studienfach Kunst, alle Semester

Termine:

02. - 06. Juli 2012, jeweils 12-16 Uhr
Erstes Treffen: Montag, 02. Juni, 12 Uhr Rittersaal

Ausführliche **Dokumentation der Arbeiten und Biografie** von Matthias Schamp unter
<http://www.der-schamp.de>

Details zum Projekt findet ihr unten in der Projektbeschreibung von Matthias.

Glück auf
Stephan Strsembski

Matthias Schamp

Der Künstler als Entdeckungsreisender
Mittels Aktionen & Interventionen das Unbekannte im Bekannten zutage fördern

Seminar, Ruhrakademie Schwerte, 2. bis 6. Juli 2012

1. Einführung

Anhand von Beispielen wird eine Einführung in verschiedene künstlerische Arbeitsweisen gegeben, bei denen „Ortsbezug“ und „Aktion/Performance“ im Vordergrund stehen.

2. Expeditionen

Mittels Entdeckungsreisen in der näheren Umgebung der Schwerter Ruhrakademie soll das Unbekannte im Bekannten aufgespürt werden. Dabei geht es zunächst darum, einen anderen als den gewöhnlichen Blick auf die alltägliche Umgebung zu gewinnen.

3. Konzeption

Sodann entwickelt jeder Teilnehmer für die Umgebung eine künstlerische Arbeit. Diese sollte unaufwendig sein und ohne großen Materialeinsatz auskommen. Vor allem soll sie „stimmig“ sein, d. h. zu ihrem jeweiligen Ort passen. Die zum Einsatz kommenden Mittel können unterschiedlich sein: Aktionen, Interaktionen, Installationen...

4. Diskussion

Die Ideen werden in der Gruppe besprochen.

5. Realisation

Jeder Teilnehmer verwirklicht seine Arbeit. Dabei steht der Seminarleiter beratend zur

Verfügung. Die Seminarteilnehmer können sich auch gegenseitig helfen. Aber jeder schafft ein eigenständiges Werk. Alle künstlerischen Arbeiten ergeben eine kleine Ausstellung, die in einem gemeinsamen Rundgang begutachtet wird.

6. Dokumentation

Gerade bei ortsbezogenen temporären Arbeiten oder bei Aktionen ist die Frage der Dokumentation von entscheidender Bedeutung, da ja zuletzt das eigentliche Werk nicht mehr vorhanden ist. Auf die Frage der Dokumentation wird im Einführungsteil bereits ausführlich eingegangen und den Teilnehmern verschiedene Möglichkeiten aufgezeigt. Schon bei der Entwicklung ihrer Arbeiten sollen sie die Frage ihrer Dokumentation also mit bedenken. (So eine Dokumentation kann auch sehr unaufwendig sein: manchmal genügt ein einfaches Foto, manchmal Foto + Beschreibung, manchmal braucht es jedoch mehr...)

Zum Abschluss dokumentiert jeder seine künstlerische Arbeit in einer von ihm selbst gewählten Form.